

De Wääg em Bächli naa...

Autor(en): **Vogel, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Wääg em Bächli naa . . .

De Wääg em Bächli naa
bini doch mängsmaal gschuenet.
Han Gluscht nach öppis Süeßem ghaa:
Ha na de Chriesi guenet.

De Wääg em Bächli naa
bini mit diir doo gange.
Han Gluscht nach öppis Süeßem ghaa:
Möcht a diim Müüli hange.

De Wääg em Bächli naa
dee mueni iezig myde.
Die Chriesi händ halt d Spatze gnaa:
du magsch mi nüme lyde.

Es töödelet

Du gäali Ringelbluem
im Gäärtli schmöckscht nüd rächt.
Dyn Gruch chunt mir i d Chamer
und plaaget mi dur d Nächt.

Du aarmi Ringelbluem
träischt ächt im Heerz e Lych,
öppen e gschtoorbni Liebi,
und bhaltischt si — wien iich?

Spaats Glück

Früelig, lach nu und liebele druf loos!
Im Fröidegäärtli trybt käs Rüetli
für miich es Plettli oder Blüetli.
Miim Heerze ghöört käs Veieli, kä Roos.

Wäns Sumer wiirt, und s blybt im Heerze leer,
so plangi uf de Herbscht und waarte.
Vilicht trybt glych na öppis i mym Gaarte,
und wäns ä nu e Chrottepösche*) weer!

*) Chrottepösche = (Löwenzahn, Söibluem, Weifäcke).